

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 2 kr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreigespaltene Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr.

Nr. 52.

Samstag den 8. Mai

1869.

Ämtliche Bekanntmachungen.

N a g o l d. Die k. Centralstelle für die Landwirtschaft hat die zur Abwehr der Beschädigungen durch Mistkäfer bestehenden allgemeinen Bestimmungen (insbesondere die k. Verordnung vom 2. Mai 1836) zu reger Beachtung aufs Neue empfohlen, und Abdrücke einer Belehrung mitgetheilt, von welchen wir jeder Gemeinde eine Anzahl zusenden, deren Verbreitung die Herren Ortsvorsteher alsbald besorgen wollen.

Den 7. Mai 1869.

k. Oberamt und Vorstand des landw. Bezirksvereins.
Bölk. Klein.

N a g o l d.
Der Diöcesanverein versammelt sich hier am Montag den 10. d. M., Morgens 9 Uhr.
Den 6. Mai 1869.
k. Dekanatamt. Freihofen.

Langholz-Verkauf.

Am Montag den 10. Mai, Vormittags 10 Uhr,



kommen auf hiesigem Rathhause 378 Stämme Langholz, schöner Qualität, zum Verkauf, wozu die Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß das Holz gefällt ist und auf Verlangen vorgezeigt werden wird.
Den 29. April 1869.

3] Gemeinderath.

2] Oberthalheim, Oberamts Nagold.

Wirthschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Ignaz Joachim, Kronenwirths, kommt die vorhandene Liegenschaft zu Folge oberamtsgerichtlichen Auftrags am

Mittwoch den 19. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr,

auf dem dortigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, und besteht dieselbe in:



1) einem theils 2, theils 3stöckigen Wohnhause Nr. 9, mit

Anbau, zweckmäßig eingerichteter Bierbrauerei und Brauntweinbrennerei, der dinglichen Schildwirthschaft „zur Krone“, mit Keller und zwei Stallungen, mitten im Dorf, in der Nähe des Rathhauses;

2) einem gewölbten Keller unter dem Haus Nr. 11;

3) einer einstöckigen Scheuer, Nr. 9 A, mit Anbau und Stallung beim Haus, Gesamt-Anschlag 3000 fl.;

4) einem Lagerbierkeller in der Nähe

des Orts,

taxirt zu 300 fl.;
5) einem zweistöckigen Wohnhaus und Scheuer, unter Einem Dach, Nr. 11, mit Keller und Stallung, an Nr. 9 A. angebaut,

Anschlag 1000 fl.;

sodann in:

47,5 Mth. Gemüsegarten,
2 2/3 Mrg. 14,7 Mth. Wiesen,
1 Mrg. 30,9 Mth. Land- und Hopfengarten,

17 1/2 Mrg. 41,6 Mth. Aedern.

Kaufsliebhaber, auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, werden eingeladen.

Den 30. April 1869.

Das mit dem Verkauf beauftragte k. Gerichtsnotariat.
Hj. Hinderer.

2] Dekensfronn, Oberamts Calw.

Eichenrinden-Verkauf.

Am Montag den 10. d. M., Morgens 9 Uhr, verkauft die hiesige Gemeinde ca. 40 Kl. eichene Rinde, größtentheils von Kaitel.
Den 1. Mai 1869.

Schultheißenamt.
L u h.

Esfringen, Oberamts Nagold.

Bei der Stiftungspflege liegen gegen gesetzliche Sicherheit sogleich

100 fl.

zum Ausleihen parat.

Privat-Bekanntmachungen.

2] Wildberg.

Fabrik-Auktion.



Unterzeichneter verkauft am Montag u. Dienstag den 10. und 11. Mai,

von Morgens 8 Uhr und Nachmittags 1 Uhr an, im Gasthaus zum Schwanen seine Fabrik durch alle Rubriken, namentlich Acker-



geräthschaften, 2 eiserne Leiterwagen, 1 Pflüge, Eggen, 1 neue Fußmühle, Futter-schneidmaschinen, Schlitten u. allen möglichen Hausrath, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Carl Barth, Schwanenwirth.

Bad Rötthenbach bei Nagold.

Bad-Gröffnung

und musikalische Unterhaltung.

Am Sonntag den 9. Mai

werde ich meine Badanstalt eröffnen und lade zur fleißigen Benützung derselben höflich ein, und bemerke, daß außer den gewöhnlichen Wasserbädern auch die seit einigen Jahren durch ihre guten Wirkungen in Aufnahme gekommenen Fichtennadelbäder abgegeben werden, durch welche schon mancher Kurgast die Gesundheit wieder erhalten hat. Für bequemen Aufenthalt und sonstige Bedürfnisse wird meine ganze Aufmerksamkeit gerichtet sein.

Gute und billige Bedienung zusichernd, bitte ich um zahlreichen gütigen Zuspruch.
Badwirth Hense.

N a g o l d.

Wohnungsveränderung & Empfehlung.

Dem verehrlichen Publikum widme ich hiemit die ergebene Anzeige, daß ich nunmehr im Hause des Schlossers Benz wohne; und indem ich für das bisher geschenkte Vertrauen freundlich danke, bitte ich, solches mir auch auf diesem Platze gef. zuzuwenden, indem ich jeden Auftrag in promptester Weise auszuführen bestrebt sein werde.

Gottfried Busch, jun.
Glaser.

N a g o l d.

Bettfedern & Flaum

sind wieder frisch eingetroffen bei
Carl Pflom m.

2) Iffelshausen,
Oberamts Nagold.
200 Gulden
hat gegen gute Sicherheit sogleich aus-
zuleihen
Christof Jenne.

Effringen,
Oberamts Nagold.
Gegen gesetzliche Versicherung sind sogleich
240 fl.
zum Ausleihen parat bei
Pfleger Nikolaus,
Mezger.

2) Altenstaig.
Bei dem Unterzeichneten sind
500 Gulden
Pfleggeld gegen gesetzliche Versicherung zum
Ausleihen parat.
Gottfried Koller,
Kupferschmied.

Effringen,
Oberamts Nagold.
200 fl.
Pflehgeld hat gegen gesetzliche Si-
cherheit sogleich auszuleihen
Pfleger Johs. Bohler,
Maurer.

Nagold.
Troffinger, Knittlinger & Wiener
Mundharmonika's,
Zugharmonika's, von 24 kr. bis fl. 12.
empfiehlt Gottlob Knodel.

2) Nagold.
Gipferdrath, Mohr & Blendnägel,
Farbwaren, Leinöl, Terpentinöl,
Copallack und Weingeistlack
billigt bei
Gottlob Knodel.

3) Rottenburg a. N.
Empfehlung.
Verschiedene Qualitäten sehr schöner,
flaumreicher Bettfedern, sowie Flaum zu
den billigsten Preisen, auch ganze vollstän-
dig neu hergerichtete Betten, von 45 fl.
an und höher, sind stets in reeller Ware
zu haben bei

A. Biesinger
beim Oberamtsgericht, Nr. 28.
2) Altenstaig.
**Aecht rheinischen
Sausamen,**

in schöner Qualität, verkauft zu billigem
Preise G. D. Beer.

3) Nagold.
**Rheinischen
Sausamen**
empfiehlt in schöner Ware
D. G. K e d.

2) Nagold.
**Damen-Gürtel, auch Herren- und
Knabengürtel**
empfiehlt
Misch, Bortenmacher.

Die Berliner Hagel-Versicherung-Gesellschaft von 1832
versichert zu festen Prämien, also ohne jede Nachzahlungsverpflichtung,
Bodenerzeugnisse als: Getreide, Wein, Hopfen, Tabak und dergleichen gegen Hagel-
schaden. Die Auszahlung von Entschädigungen erfolgt spätestens binnen 4 Wochen
nach Feststellung bar und voll ohne Rücksicht darauf, ob die Prämieinnahme des lau-
fenden Jahres dazu ausreicht oder nicht, weil eintretende Verluste aus dem Kapital-
vermögen der Gesellschaft bestritten werden.

Weitere Auskunft ertheilen die unterzeichneten Agenten, bei denen auch Antrags-
formulare zc. unentgeltlich zu haben sind.

Jr. Stodinger in Nagold,
M. Selber, Glaser in Nagold,
Theod. Kall in Sulz,
Accifer Nehm in Oberjettingen.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt der Spezialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Mittel-
strasse No. 6. - Auswärtige brieflich. Schon über Hundert geheilt.

Nach Amerika!



Auf die jede Woche abgehenden Dampf- und Segelschiffe
können täglich Schiffsafforde zu den billigsten Preisen abgeschlos-
sen werden. Ebenso werden Gelder nach Amerika billigt und
unter Garantie befördert durch den Agenten:

C. W. Wurst, Bern. Aktuar in Nagold.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Ver-
wandte und Bekannte auf nächsten

Dienstag den 11. Mai
in das Gasthaus „zum Lamm“ freundlichst einzuladen.

Johann Georg Hörmann,
Sohn des Johann Georg Hörmann, Pfäfersers,
und seine Braut:
Wilhelmine Kohler,
Tochter des Johannes Kohler, Boten.

Für Wirthe.

Gute gelagerte Cigarren, von 42 kr. an,
(eine sehr gute Sorte zu fl. 1. 20.)
Schweizerkäse, vollkornig und billigt bei
Abnahme mehrerer Pfunde,
Backsteinkäs,
Besteck, einzelne Gabeln von 3 kr. an,
Senf, Frucht- und Weinessig
empfiehlt Gottlob Knodel.

Wein-Empfehlung.

Ich erlaube mir die H. H.
Wirthe und Privaten auf
mein größeres Lager rein-
gehaltener Weine aufmerksam zu machen.
Die Preise sind billigt, der Concurrenz
entsprechend gestellt.

2) Nagold.
Ein junger Mensch findet
ohne Lehrgeld
eine Stelle bei
Hafner Weber.

2) Nagold.
Eine schöne Auswahl

Netze für Kinder,
à 6 kr. bis zu 36 kr.,
weiße Kittelen,

à 34 kr. bis fl. 1.,
Corsetten,
à fl. 1. 24. und fl. 1. 45. sind zu haben
bei Bortenmacher Misch.

2) Gätlingen.
Seeländer Leinsaat.

Um mit meinem vorjährigen
Leinsamen (ächter Seeländer) zu
räumen, verkaufe ich denselben
weit unter den laufenden Preisen.
J. G. Hummel.

2) Nagold.
Ein erst aus der Lehre getretener
Schulmachersgehilfe
findet sogleich Beschäftigung; wo? sagt
die Redaktion.

h tung,
Hagel-
Wochen
des lau-
Kapital-

Anttags-

tel-

gelschiffe
geschloß-
gigt und

old.



und
haben
Wisch.

zu haben
Wisch.

at.
jährigen
nder) zu
denselben
Preisen.
m e l.

mer
le
? sagt
aktion.

Eine Erfindung von ungeheurer Wichtigkeit ist gemacht, das Naturgesetz des Haarwachsthums ergründet. **Dr. Waferson** in London hat einen Haarbalsam erfunden, der Alles leistet, was bis jetzt unmöglich schien, er läßt das Ausfallen der Haare sofort aufhören, befördert das Wachstum derselben auf ungläubliche Weise und erzeugt auf ganz kahlen Stellen neues, volles Haar, bei jungen Leuten von 17 Jahren an schon einen starken Bart. Das Publikum wird dringend erjucht, diese Erfindung mit den gewöhnlichen Markt-schreiereien nicht zu verwechseln. **Dr. Waferson's** Haarbalsam ist in Original-Metallbüchsen à 2 fl. echt zu haben im Hauptdepot von **Th. Brugier** in **Karlsruhe**, Kronenstraße 19, und in der Niederlage bei Herrn **J. F. Hindennach** in **Altenstaig**. Versandt nur durch vorherige Franko-Einsendung oder Nachnahme. Niederlagen werden vom Hauptdepot aus errichtet.

2) **Altenstaig. Lehrlings-Gesuch.**

Einen Knaben, der Lust hat, das Küferhandwerk zu erlernen, nimmt in die Lehre Küfer **No 9.**

2) **N a g o l d. Ein Knabe,**

welcher das Küferhandwerk erlernen möchte, findet eine Lehrstelle bei Küfer **M a l s e r.**

3) **Altenstaig. 460 fl.**

Pflegschaftsgeld liegen bei Unterzeichnetem gegen fache Versicherung zu 5 % zum Ausleihen parat. **Alt Joh. Mart. Witzmann.**

2) **Grömbach, Oberamts Freudenstadt.**

Einen jungen Menschen nimmt unter billigen Bedingungen in die Lehre auf **Schmied Broß.**

N a g o l d. Krankenunterstützungs-Berein für Handwerker.

Sonntag den 9. Mai, Abends 7 Uhr, **Plenarversammlung**

behufs Neuwahl des Vorstandes und des Ausschusses. Restanten werden an Entrichtung ihrer verfallenen Monatsbeiträge erinnert. Der Vorstand **Ehr. M a u s e r.**

N a g o l d. Ulmer Münsterbaulose, à 35 fr.,

verkauft **Franz Nisch.**

N a g o l d. Brief-Couverté,

gewöhnliche und zu Geldverpackungen, bei **G. W. Z a i s e r.**

Briefkasten. Zrl. N. N. in Egenhausen ein herzliches Lebenswohl auf Wiedersehen! **A. A. und S. C.**

Tages-Neuigkeiten.

Bei der im April in Stuttgart vorgenommenen freiwilligen Prüfung in den Baugewerken, einschließlich des Straßen- und Brückenbaus sind u. A. **Joh. Fr. Brenner** von Berned, **Franz Anton Erath** von Gorb und **Georg Heinrich Schuster** von Nagold unter Verleihung des Prädikats „**Wertmeister**“ zur Bekleidung der in §. 1 der Verfassung vom 21. Nov. 1865 aufgeführten Stellen, sowie beide letztere auch zur Ertheilung von Unterricht im technischen Zeichnen für befähigt erklärt worden.

Stuttgart, 5. Mai. Der am Freitag den 7. stattfindenden Feierlichkeit der Beisetzung des hochseligen Bischofs von Rottenburg werden, wie wir vernehmen, außer den von Ihren Majestäten dem König und der Königin abgeordneten Vertretern auch die katholischen Mitglieder des Ministeriums, der Hr. Kriegsminister **Frhr. v. Wagner** und der Herr Justizminister **v. Wittnacht** anwohnen. (St. A.)

Die Böblinger Gewerbebank zählt bereits 234 Mitglieder; die Bank wird so stark benützt, daß die Mitglieder bereits die Zeit mit sicheren Schritten herannahen sehen, da sich ein Umsatz von einer halben Million im Jahr erzielen läßt. Auch die Bank in Gorb zeigt sich, kaum gegründet, als lebensfähig.

Berlin, 3. Mai. Die Samstags-Soireen der Bundesräthe und Reichstagsabgeordneten beim Grafen Bismarck finden in den beteiligten Kreisen einen so ungetheilten Beifall, daß die freilich nicht übergroßen Räume des Bundeskanzlers kaum für die Besuchenden ausreichen. Vorgestern war die zweite Soiree, und alle Parteien, mit Ausnahme der Cassallianer, waren dort vertreten. Neben dem Grafen machte dessen Gemahlin und seine Schwester mit Töchtern die Honneurs, alles war ungezwungen und heiter, während daneben in den Ecken sich Gruppen bilden, welche die äußeren und inneren Staatsangelegenheiten mit Lebhaftigkeit und ganz zwanglos besprechen, besser als dies in öffentlichen Reden möglich ist. Die Parteigegegensätze sprechen sich aus, die schroffsten Gegner verkehren mit einander und lassen allein sachliche Gründe gegen einander wirken. Namentlich aber ist es der Bundeskanzler selbst, der mit großer Offenheit und Freundlichkeit auf alle Fragen eingeht und seine Gesichtspunkte, selbstverständlich mit Diskretion, ausspricht. Wir entnehmen aus seinen Aeußerungen sein unverrücktes Streben, Süddeutschland mit uns zu vereinigen, doch scheint es uns, als ob er die Zeitliebe sich zu weit hinausrückte. (S. M.)

Lübeck, 1. Mai. Vor ungefähr 30 Jahren wurde in Gutin (unweit Lübeck) ein großherzoglicher Beamter, der Kammerherr **v. Qualen**, ermordet. Der Thäter blieb unentdeckt. Vor einigen Tagen starb in Bral bei Gutin ein Mann, der dem Prediger auf seinem Sterbebette mittheilte, er und ein Gutliner, der noch lebt, hätten den Kammerherrn ermordet, und zwar auf Anstiften des Ermordeten, der nach Amerika ausge-

wandert ist. Der Sündenlohn habe für jeden 100 Thlr. betragen.

Gelegentlich der Abhaltung der Diöcesanversammlung von 24 Gemeinden des Bauzener Bezirks erhob ein freisinniger Gutsbesitzer seine Stimme gegen die langen Kirchengesänge. Als einige Geistliche dagegen einwendeten, daß Luther den Kirchengesang eifrigst empfohlen habe, erinnerte er sie an ein Kernwort, das er ihnen auch gegeben, das laute: „Tritt frisch auf, thu's Maul auf, hör' bald auf!“ (NB. dieses Rezept ist für die Predigt gegeben.)

Der reiche Commerzienrath **Simons** in Eberfeld hat 50,000 Thlr. in der Klassenlotterie gewonnen und hat den ganzen Gewinn sofort zu wohlthätigen Zwecken angewiesen. Die Stadt Eberfeld erhielt für Armenpflege, Krankenhaus und Waisenhaus allein 20,000 Thlr.

Petersburg, 2. Mai. Admiral **Mentschikoff** ist gestorben. (Mentschikoff ist durch seine Absendung nach Konstantinopel im Jahre 1853, wo er im Paletot bei der hohen Pforte erschien und die Einleitung zum orientalischen Kriege und damit zu einer Reihe von Umwälzungen gegeben hatte, berühmt geworden. Red.)

Die Leichtigkeit und mehr noch Leichtfertigkeit, mit welcher in Amerika Eheschließungen betrieben werden, zeigt der Lebenslauf einer Frau aus Ohio. Diese Frau verheirathete sich zum erstenmal 1861 und verlor schon vor Silvester ihren Mann. Derselbe hatte sich für die Unions-Armee anwerben lassen und starb den Heldentod bei Bull's Run. Eine Woche später heirathete sie zum zweitenmale, aber mit wenig besserem Glücke; ihr Mann verlor kurz darauf bei einem Straßenkrawalle sein Leben. Als sie von dem Leichenbegängnisse zurückkehrte, machte ein Dritter ihr Anträge und Tags darauf war Hochzeit. Obwohl sie ihren Mann nicht recht leiden mochte, that dieser ihr doch nicht den Gefallen, den seine beiden Vorgänger ihr gethan; es blieb ihr also nichts übrig, als einen Ehescheidungsprozeß anzustrengen, welchen sie auch gewann. Nach wenigen Monaten heirathete sie abermals, um sich wiederum scheiden zu lassen. Es dauerte nicht lange — wir stehen schon im Mai 1867 — und Nummer Fünf hielt um die Hand der Vielvermählten an; aber auch er scheint nicht sehr lebenswürdig gewesen zu sein, denn schon nach zwei Monaten wurde er mit Hilfe des willkürlichen Ehescheidungsgerichtshofs abgeschafft. Abermals heirathete sie, abermals wurde sie geschieden, bis sie im Februar 1868 die Bewerbungen von Nr. 7 annahm. Diese Ehe dauerte ein Jahr; da aber alles Irdische vergänglich ist, nicht ewig. Der Ehescheidungsgerichtshof gab ihr abermals Gelegenheit, ihren Geschmacksfehler zu verbessern, „und“ — wie das genannte Blatt sagt — „jetzt wartet sie in Schmerzen auf Nr. 8.“ (Uebrigens



berichtet die Magdab. Ztg. von einer Frau ihrer Vaterstadt, die 7 Männer gehabt habe.)

Das neue Ehegesetz im Nordbund und die Statistik.

(Aus der Hildburgh. Dorfztg.)
Was haben die beiden schon mit einander zu thun? Wir könnten darauf mit der Thatsache antworten, daß in Mecklenburg sich in dem einen Jahre 1868 schon die Eheschließungen um 27 Proz. vermehrt, die unehelichen Geburten um 10 Proz. vermindert haben. Doch wir denken an die Statistik der letzten 5 Jahre vor dem neuen Gesetz und wollen von da aus einiges Licht auf dasselbe fallen lassen, da es noch immer seine Feinde hat.

1) Die rücksichtslose Statistik bezeichnet mit impertinenter Bestimmtheit das deutsche Volk in gewisser Hinsicht als das unsittlichste unter allen civilisirten Völkern. Während Italien (1867) unter 100 Kindern nur 1 uneheliches hat, weist Holland (1864) deren 4 auf, Spanien $5\frac{1}{2}$, England (1867) 6, Belgien (1865) 7, Frankreich (1864) $7\frac{1}{2}$, Preußen 8, Oesterreich 11, Württemberg 16 $\frac{1}{2}$, Bayern (1862) 22 $\frac{1}{2}$! Stehen die Italiener wirklich sittlich so hoch über uns? Wir glauben, im Allgemeinen betrachtet, das Gegentheil. Dennoch — diese Zahlen lassen nicht mit sich scherzen. Wie erklären wir uns nun dieses entsetzliche, uns vor aller Welt (sie lesen's in England, Frankreich, Italien &c. so gut, wie wir, die Statistik ist eine Weltausstellung, ein Weltgericht!) so tief beschämende Mißverhältniß? Wir bedenken uns nicht als eine der Hauptursachen die unsinnigen Heirathsschwörungen zu bezeichnen. Es ist ja doch handgreiflich, daß man den Leuten nur das Heirathen verbieten konnte. Kinder wurden doch geboren. Ein großer Theil von diesen wird künftig ehelich sein. Wer will die Einwirkung davon auf die ganzen sittlichen Anschauungen unseres Volks und in nächster Folge auch auf sein materielles Interesse berechnen? Wie wir das neue Gesetz mit Freuden begrüßt haben, so segnen wir es heute und hoffen, auch in Zukunft nicht an ihm zu Schanden zu werden, das Schrift, Natur und Erfahrung für sich hat, und wir behaupten es, seinem wesentlichen Inhalt nach nichts gegen sich.

2) Ein Gegenstand ernster Sorge, schreibt man aus Württemberg, ist für uns jetzt die überhandnehmende Kindersterblichkeit. Und in der That weist die Statistik hier wieder höchst bedenkliche Verhältnisse auf und nicht bloß von Württemberg. Es sind, nach zehnjährigem Durchschnitt berechnet, unter 100 Gestorbenen in Frankreich 18 Kinder unter 1 Jahr, in Belgien und Norwegen 19, in Schweden und England 23, in den Niederlanden 24, in Preußen 26, in Oesterreich 27, in Sachsen und Bayern 36, in Württemberg 42! Wie erklären wir das? In Württemberg forschen ihm Aerzte und Geistliche nach, Vereine und Synoden beschäftigen sich damit, Bücher werden darüber geschrieben, selbst die oberste Medicinalbehörde hat vorigen Jahres eine Schrift ausgehen lassen: „Die Kindersterblichkeit in Württemberg. Ein Mahnruf an das Volk.“ Besondere Schwächlichkeit des Volks ist gewiß nicht Schuld an dieser traurigen Erscheinung; der Deutsche ist stärker als der Franzose, der Procentsatz der zum Militärdienst Tauglichen ist bei uns höher als in Frankreich. Vermuthlich wirken eine Schaar von lokalen Uebelständen, Gewohnheiten, Vorurtheilen &c. zusammen. Wir bedenken uns nicht, auch hier wieder die Heirathsschwörungen als eine Hauptursache des Uebels zu denunciren. Die Kirchenbücher beweisen ein entsetzliches Mißverhältniß in der Sterblichkeit ehelicher und unehelicher Kinder. So ist es auch gewiß nicht zufällig, daß in den Ländern, die die meisten unehelichen Kindern haben, Württemberg und Bayern, (s. oben), auch die größte Kindersterblichkeit herrscht. Wir wollen die sittlichen Folgen der Heirathsschwörungen, die Unzucht, Beharren und Verwildern darin, die Lüge und Untreue, Schamlosigkeit, Frechheit, Unbarmherzigkeit, Rohheit &c., die wie ein Krebs, begünstigt leider von manchen anderen Umständen, in unserem Volke um sich gefressen, nicht weiter ausmalen. Aber wir segnen ein Gesetz, das mit einem Male eine der wirksamsten Ursachen sittlicher und materieller Verarmung unseres Volkes hinweg gethan hat.

Citronen-Finger.

(Fortsetzung.)

„Ei, was wollen Sie damit sagen? rief Mr. Choop leidenschaftlich mit seinem scharfen, stehenden Wieselblick, welcher ihn sogleich in einen ganz anderen Menschen umwandelte. Drei Minuten reichten hin, um ihm Alles mitzutheilen, was ich wußte. Mr. Choop schlug ein beinahe unbemerkbares Schnippchen mit seinem Daumen, und ein großer, dicker, vierschrötiger Bursche der wie ein Tagelöhner vom Lande in seinem Sonntagsputz aussah, schleuderte heran, und ich erkannte in ihm nun Timothy, Mr. Choop's vertrauten Untergebenen.

Mr. Choop schickte den Timothy nach Nummer Neununddreißig, um gewisse Erkundigungen einzuziehen, und ging dann selber an den Schalter, um den Kassier zu befragen, ob er sich nicht erinnere, nach welcher Station Mr. Darke und seine Begleiterin Billete genommen hätten. Der Kassier hatte aber so vielen Personen für diesen Zug Billete ausgehändigt, daß er sich nicht mit Bestimmtheit erinnern konnte; doch meinte er, es sei nach London gewesen. Mr. Choop bat mich nun, ihn nach dem Telegraphen-Bureau zu begleiten. Der Acht-Uhr-Zug war jetzt kaum halbwegs London, und die Vergleichen des Fahrplans ließ den Polizeibeamten sogleich ermitteln, an welchem speziellen Theil der Bahnlinie der Zug gerade sein mußte. Ich telegraphirte daher auf seine Aufforderung sogleich nach derjenigen Station, wo der Zug zunächst anhalten mußte, gab eine kurze Beschreibung von Mr. Darke und seiner Begleiterin, bat den Zug bei seiner Ankunft zu durchsuchen und die fraglichen Individuen sogleich festzunehmen. Nach einer Viertelstunde erhielten wir Antwort: „Der Zug ist durchsucht, aber keine Individuen darin getroffen worden, welche der gegebenen Schilderung entsprechen.“

„Telegraphiren Sie sogleich an alle Stationen, wo der Zug seither gehalten hat,“ sagte Mr. Choop, „bis Sie ermitteln, an welcher derselben der Mann und die Frau ausgestiegen sind.“

„So telegraphirte ich nun erfolglos an vier Stationen, aber die fünfte antwortete: „Ja die geschilderten Individuen sind mit dem Acht-Uhr-Zug hier eingetroffen.“

„Jetzt hab' ich Dich, Jim Riley!“ rief Mr. Choop mit einem grimmigen Lächeln. — „Fred, mein Junge, wenn Sie ein Bißchen Spaß mit ansehen und mit Timothy und mir gehen wollen, so sollen Sie uns willkommen sein!“

Mit dem Glockenschlag Zwölf langten wir auf der Station Fulwood an: Mr. Choop, Timothy und ich. Nach einigen Erkundigungen bei dem Bahnmeister sandte Mr. Choop den Timothy nach der einen Richtung aus, während er und ich eine andere einschlugen. Mr. Choop richtete behutsam Nachfragen an verschiedene Personen, ohne aber irgend eine genügende oder zufriedenstellende Auskunft zu erhalten. Auch Timothy brachte bei seiner Rückkehr keine zweckentsprechenden Nachrichten mit. Mr. Choop ermog sich's eine Weile, dann rief er: „Es muß so sein, wie ich mir's auf dem ganzen Herwege geargwöhnt habe. Wir finden unsere Vögel wahrscheinlich in der Kneipe zu den „zehn Fußreisenden“, und dorthin wollen wir sogleich aufbrechen. Frisch drauf, Jungens! wer am besten läuft, soll den Vortrab bilden!“

Wir verließen das Städtchen mit raschen Schritten auf der Heerstraße, und kamen bald in eine öde Haidegegend. Felder, Hecken und Bäume blieben bald hinter uns zurück, bis wir endlich auf allen Seiten von wellenförmigem Hügelgelände von Haide und Moor umgeben waren, das sich so weit hin erstreckte, als der Blick nur reichen konnte, und dem Horizont mit annuthigen Wellenlinien begrenzte. Unter Mr. Choop's eigener Führung verließen wir nach einiger Zeit die Landstraße und erreichten darauf den Fuß eines Hügel, der etwas höher war als die übrigen. Mr. Choop nahm seinen Hut ab, kletterte den Hügel hinweg vor. Dann winkte er mir, zu ihm heraufzukommen. Ich schaute mich ebenfalls über den Grat des Hügel's hin um und bemerkte, daß wir uns auf dem Gipfel eines Höhenzuges befanden, von wo aus sich die Straße in ein kleines Thal hernieder senkte, in dessen Mitte, dicht an der Landstraße, ein kleines viereckiges Gebäude stand. (Fortf. f.)

Redaction, Druck und Verlag der G. W. Baur'schen Buchhandlung.